

# Maia Gusberti Portfolio

[www.maiagusberti.net](http://www.maiagusberti.net)

**Email:** m.gusberti@re-p.org  
**Tel/Mobil:** +41 78 909 60 62  
**Adresse:** Landhausweg 32, 3007 Bern  
Schweiz

# Maia Gusberti

## Artist Statement

In meiner künstlerischen Arbeit beschäftige ich mich mit dem Bild als Projektionsfläche und Imaginationsraum, als Auslöser und Speicher kollektiver und individueller Vorstellungswelten. Das Bild der Stadt als ein lebendiger vielschichtiger Verhandlungsraum dient als visueller Hintergrund meiner Auseinandersetzung mit der sozio-politischen Rolle von Bildern. Ich untersuche, wie fotofilmische Bilder zu einem (be)greifbaren Körper und einem poetisch vielschichtigen Denk- und Handlungsraum werden, indem ich ihre Materialität und Rahmung durch De-/Rekonstruktion, Schichtungen und Transformationen von Stand- und Bewegtbildern untersuche. In diesem Prozess der Aneignung werden Bilder zu Räumen, die berührt, behandelt und verkörpert werden. Bilder befragen sich in diesem Prozess mit ihren eigenen Mitteln, dehnen sich in Zeit und Raum aus, überschreiben sich und bilden sich wiederum ab. Bildmaterial wird durch verschiedene digitale und analoge Medien und Formate transferiert und dabei transformiert. Dabei bleiben die Bilder in Bewegung und formen sich zu prozessorientierten, installativen Layouts, Assemblagen, fragmentarischen Werkgruppen, essayistischen Videos und Buchobjekten. Ich verbinde einzelne Bildelemente zu einem größeren Ganzen, setze mich ins Bild und beziehe die Betrachter:innen in eine spielerische Reflexion darüber ein, wie wir zu Bildern in Beziehung stehen.

Den Rahmen meiner künstlerischen Praxis erweitern kuratorische Projekte wie das diskursive Format [Complicit Images](#) in der Medienwerkstatt Wien, die Filmreihe [Komplexe Bilder](#) im Kino REX in Bern oder das Ausstellungsprojekt [Choreography of the Frame](#) in der Kunsthalle Exnergasse in Wien. In verschiedenen Kollaboration und unter Einbezug verwandter Positionen initiiere ich diskursive öffentliche Formate der Auseinandersetzung mit bildpolitischen Themen. Seit 2020 arbeite ich als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HSLU in Luzern und bin seit 2023 Doktorandin an der LUCA School of Arts, KU Leuven.

[www.maiagusberti.net](http://www.maiagusberti.net)



# Complicit Images

In Kooperation mit Olena Newkryta (The Golden Pixel Cooperative Wien)

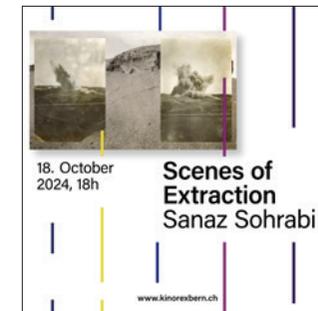
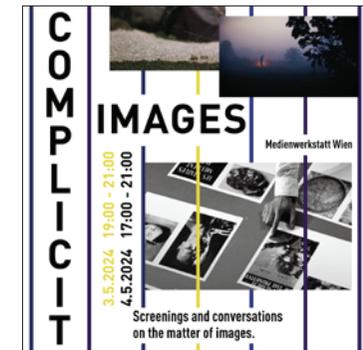
Mit Filmen und performativen Lectures befragt das Programm Complicit Images die Funktion von Bildern im Kontext kolonialer Praktiken wie der Vermessung der Welt, der gewaltvollen Extraktion von Rohstoffen und der Aneignung von kulturellem Wissen. Die ausgewählten Positionen thematisieren die Komplizenschaft der Bilder bei der Eroberung von Territorien, der Repräsentation von Raubgut und der Konstruktion visueller Narrative. Dabei untersuchen sie, wie diese Prozesse durch Bilder gerahmt werden und wie die Ausbeutung materieller sowie immaterieller Ressourcen mit visuellen Mitteln inszeniert, dokumentiert und legitimiert wird. Gleichzeitig beruhen Bildtechnologien auf der Verfügbarkeit dieser extrahierten Ressourcen. Diese Verknüpfung wird im zusammengestellten Programm aus einer medien-situiereten Perspektive diskutiert. Damit reflektieren die ausgewählten Filme über Herkunft und Zusammensetzung ihrer eigenen Materialität, Technologie und Geschichte, und denken mittels Bildern über die gesellschaftliche und politische Funktion von Bildern nach.

Die präsentierten Beiträge sind einer experimentellen, widerständigen, ernsthaften und zugleich poetischen Reflexion verpflichtet: Die Instrumentalisierung visueller Medien wird in eine mehrschichtige, ambivalente Komplizenschaft der Bilder umgedeutet. Dadurch werden Bilder zu Werkzeugen der Selbstreflexion, der Kontextualisierung und damit der Reimagination. Nicht zuletzt stellt Complicit Images dringende Fragen an die visuelle Konstruktion unserer Welt(sicht) und an unsere Bildkompetenz.

Mit Filmen von Enar de Dios Rodríguez, Musquiqui Chihying, Daphné Nan Le Sergent, Suneil Sanzgiri, Sanaz Sohrabi und mit Vorträgen von Maia Gusberti, Caitlin Berrigan und Enar de Dios Rodriguez

3. & 4. Mai 2024 in Wien: [www.goldenpixelcoop.com](http://www.goldenpixelcoop.com)

18. & 19. Oktober 2024 in Bern: [www.rexbern.ch/filmreihen/complicit-images](http://www.rexbern.ch/filmreihen/complicit-images)



Kuratorisches Projekt

# Komplexe Bilder

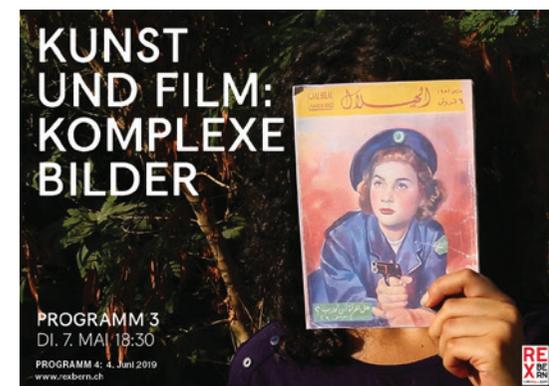
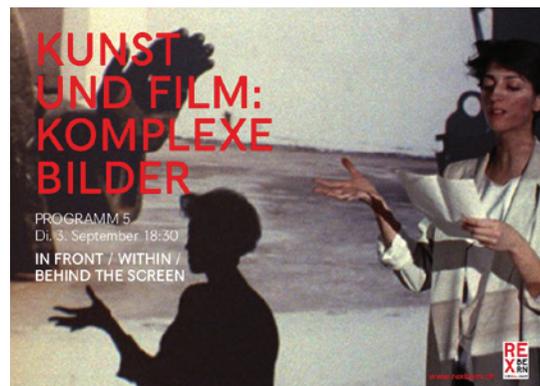
Filmreihe 2019-2020, in Kooperation mit dem Kino REX Bern

Komplexe Bilder präsentierte ab zwischen 2019 und 2020 monatliche Screenings mit zwei bis vier Filme. Nach den Vorführungen fand jeweils ein Gespräch mit Rachel Mader, Andrea Gohl, Maren Polte, Maia Gusberti, Gästen und dem Publikum statt.

Das Programm umfasste Filme von Künstler:innen, die das Bild und die fotografische Abbildung zum zentralen Thema machen, Bilder zu Protagonisten und Akteuren erklären und dabei die Involviertheit von Bild-Produzent:innen, Publikum und Abgebildeten befragen. Die ausgewählten Filme sind künstlerische Reflektionen, die mittels Bildern über Bilder nachdenken: experimentelle, konzeptuelle, ernsthafte und rebellische Beispiele dafür, wie Wirklichkeit repräsentiert, ästhetisch aufbereitet und politisch konstruiert wird und welche Rolle Bilder dabei einnehmen. Die Arbeiten zeichnen sich durch ungewöhnliche, formal präzise Erzählformen zwischen experimentellem Kunstfilm und essayistisch-dokumentarischen Formaten aus und suchen nach Alternativen zu gängigen Bildsprachen. Es sind filmische Arbeiten, die in Erinnerung rufen, dass jedes Bild immer nur eine Interpretation der Wirklichkeit ist, und die untersuchen, wie unsere Wahrnehmung durch Bilder beeinflusst und manipuliert wird – es sind künstlerische Werke, die Stellung zu einer Ethik des Bildermachens beziehen.

Komplexe Bilder präsentiert Filmkunst, die aufzeigt, dass auch das Ausgesparte, das nicht Abbildbare, das Erahnte oder das jenseits des Bildrahmens liegende Beachtung einfordert, Bilder erzeugt und hervorruft. Die Filme reflektieren über Sehgewohnheiten, das kritische Lesen von Bildern, über technische und gesellschaftliche Voraussetzungen, über Verfügbarkeit und eingeschriebene Codes. Die Künstler:innen appellieren über die Ränder und Rahmen der Bilder hinauszudenken, verschiedene Bedeutungsebenen zu prüfen, Bilder auf ihren Wahrheitsanspruch zu befragen und politisch aufgeladene Bilder kritisch zu dekodieren. Zugang, Zirkulation, Schärfe und Unschärfe, Auflösung und Verdichtung sowie die Rolle der Medien werden thematisiert und damit Strategien der Kunst und der poetischen Erzählung als subtile, subversive Formen der Kritik untersucht. Komplexe Bilder beinhaltet vielseitige Beispiele dafür, was stereotypen Erzählungen, medial orchestrierten Bildern und politisch konstruierten Erzählungen entgegenstellt werden kann. Die Filmreihe fordert uns als Bildkonsument:innen und Bildproduzent:innen dazu auf, Bilder nach ihrer Entstehung, Absicht und Wirkung kritisch zu befragen.

[www.rexbern.ch/komplexe\\_bilder](http://www.rexbern.ch/komplexe_bilder)



Komplexe Bilder – Flyer

Mit Filmen von:

Adel Abidin, Heba Amin, Marwa Arsanios, Herman Asselberghs, Nika Autor, Ismaïl Bahri, Filipa César, Yvon Chabrowski, Azin Feizabadi / Kaya Behkalam / Jens Maier-Rothe, Pieter Geenen, Louis Henderson, Belinda Kazeem-Kamiński, Stefan Kruse Jørgensen, Randa Maroufi, Vincent Meessen, Jasmina Metwaly, Eran Schaerf/Eva Meyer, Miguel Peres dos Santos, belit sağ, Lina Selander, Vladislav Shapovalov, Sanaz Sohrabi, Benjamin Tiven, Oraib Toukan, Stefanos Tsiopoulos

Kuratorisches Projekt

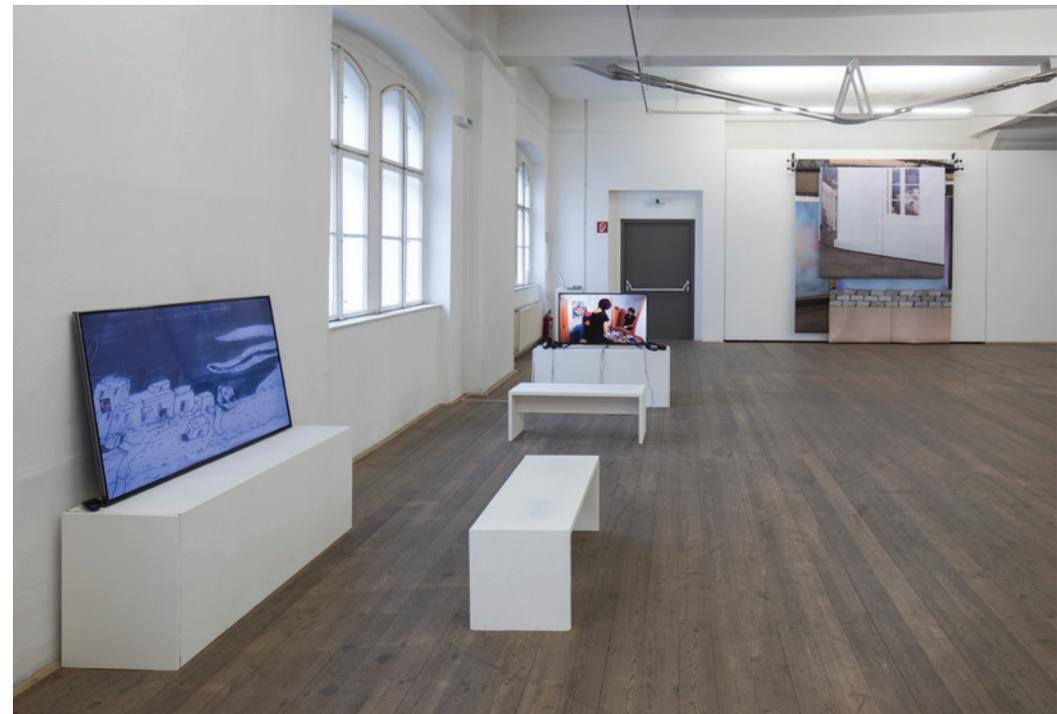
# Choreography of the Frame

Ausstellung in der Kunsthalle Exnergasse in Wien, 2018

Maia Gusberti & Michaela Schwentner

Die Ausstellung **Choreography of the Frame** verhandelt Positionen und Strategien der Bildproduktion. Durch konzeptionelle oder technische Rahmensetzung und -verschiebung im Kontext Fotografie und Bewegtbild werden Bilder und Aussagen neu definiert und rekontextualisiert. Die Aufhebung etablierter Genrezuschreibungen, -abgrenzungen oder Setzungen durch individuelle künstlerische Praktiken und Strategien verlangt eine neue Bildbefragung. Sei es eine vergrößerte Fotografie, die den Dimensionen einer Wand oder eines Raumes entspricht, eine Fotografie, die gefaltet zu einer Skulptur im Raum wird, eine fotografische oder filmische Arbeit, die das *mise en cadre* entsprechend erweitert, um die Rahmenbedingungen der Bildproduktion miteinzubeziehen oder zu thematisieren – das konventionelle Framing wird in allen ausgestellten Arbeiten suspendiert und stattdessen die Produktionsbedingungen, -mechanismen und -mechaniken selbst zum Thema bzw. transparent gemacht. Die Ausstellung versammelt Arbeiten von Marwa Arsanios, Gwenneth Boelens, Maia Gusberti, Yasmina Haddad, Herbert Hofer, Tatiana Lecomte, Gabriela Löffel, Claudia Märzendorfer, Uriel Orlow, Pascal Petignat / Martin Scholz, Michaela Schwentner, Lina Selander, Sophie Thun. Gefördert durch Pro Helvetia.

[www.wuk.at/kunsthalle-exnergasse](http://www.wuk.at/kunsthalle-exnergasse)



Choreography of the Frame – Kunsthalle Exnergasse, Photos Wolfgang Thaler, 2018

# Common Ground(s)

In progress. Installation & Buchprojekt

Assemblage aus Fotografien, Büchern, Video-, Ton- und Textfragmenten-

Common Ground(s) ist eine Assemblage und Rauminstallation, die von der Annahme ausgeht, dass sich in Strukturen von Städten auf der ganzen Welt sich wiederholende organische Muster abbilden, die allen Lebensformen zu Grunde liegen. Städte werden gebaut, zerstört und wiederaufgebaut. Als (soziale) Organismen gründen sie auf einzelnen Bausteinen und bestehen aus zahllosen Schichten, die in ihrer Summe ein größeres Ganzes ergeben.

In Common Ground(s) formen Bildfragmente aus verschiedenen Städten ein größeres Ganzes, ein Gesamtbild eines gemeinsamen, kollektiven Ortes: Bücher, Video-, Textfragmente und Tonsequenzen werden als eine sich immer neu konfigurierende Landschaft angelegt – als Assemblage, die bei jeder Auslegung neue Verbindungen bildet. Fotografien (in & aus Büchern) werden angeordnet, skaliert oder gerahmt oder in Bücher zurückprojiziert. Zitate, Notizen, Bildunterschriften oder Untertitel werden als vielstimmige Kommentare in diese (Stadt)Landschaft eingeschrieben und fügen sich in einen stillen Dialog mit den Rezipient\*innen. Bei jeder Lektüre wird die fiktive Stadt individuell neu zusammengesetzt, in jeder Vorstellung entfaltet sich eine eigenständige Interpretation, konstruiert sich ein imaginärer Ort, eine persönliche Stadt.

Common Ground(s) entwickelt sich ständig weiter und formiert sich als Installation, als prozesshaftes Layout und Modell – mit der Absicht, schliesslich wieder in den Raum eines Buches und dessen Materialität und Zeitlichkeit übersetzt zu werden. Denn die physische Handhabung des Buches lässt jede\*n Betrachter\*in sich einen eigenen (nicht-)linearen Weg durch eine imaginäre Stadt bahnen, durch das Blättern der Seiten entfaltet sich wieder ein persönlich durchmessener Raum. Die Druckbögen des entstehenden Buches werden schliesslich eine weitere Ebene der sich weiterentwickelnden Installation bilden.

Gefördert durch die Kultur Stadt Bern und den Kanton Bern.

Weiterentwicklung im Rahmen des Stipendiums Continuer des Kanton Bern.





Common Ground(s) –  
Assemblage / Installation

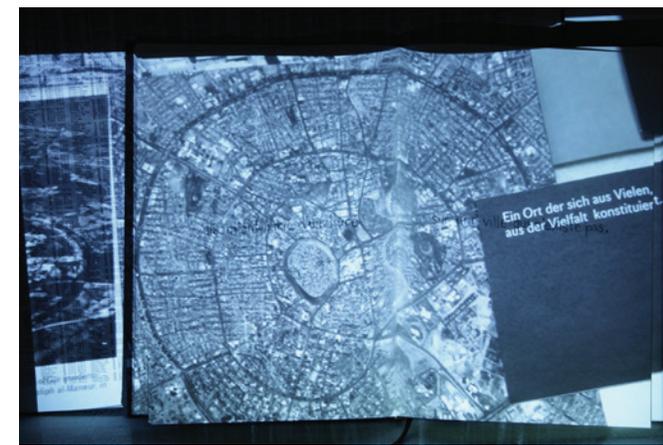
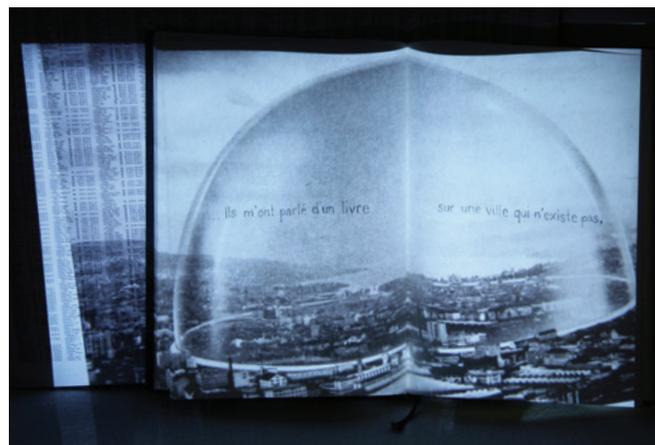
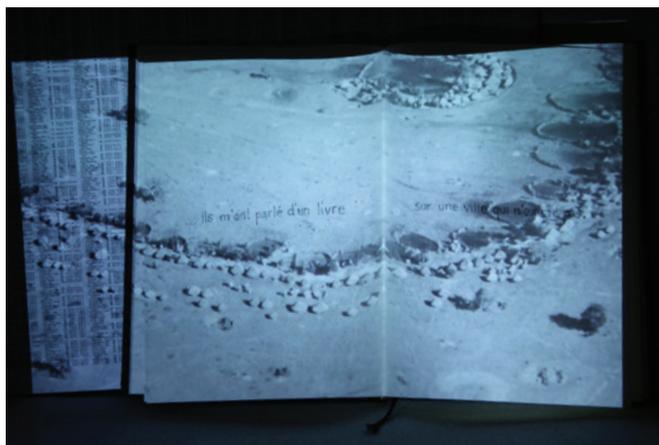
Common Ground(s) – Projektionen in  
Bücher, Video Fragmente. 2019/20





Common Ground(s) –  
Kunstmuseum Thun 2019/20

Common Ground(s) – projektionen in  
Bücher, Video Fragmente. 2019/20





Common Ground(s) – Weiterentwicklung  
zu Buchprojekt

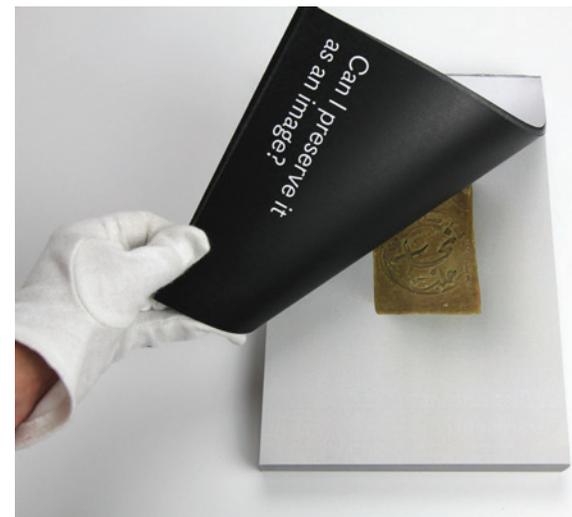
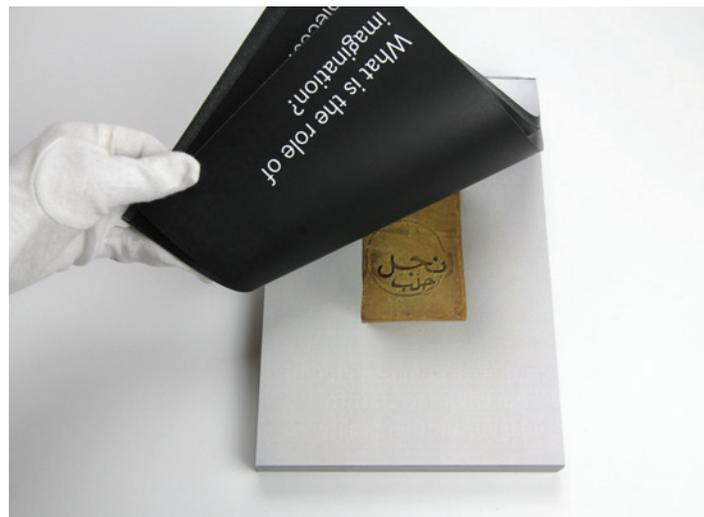


# Unresolved Objects

Buch, Wand- und Rauminstallation, Fotografien von 300 Seifen auf 300 A4 Seiten. 2018-2020.

Die Gewalt in Syrien und die Bilder die uns die Medien darüber vermittelten, werfen grundlegende Fragen danach auf, was genau Bilder bewirken oder auslösen. Diese Fragen zu Fotografie, Gewalt, Ethik im Zusammenhang mit Konflikt- und Kriegsschauplätzen stehen im Zentrum der Auseinandersetzung mit dem Objekt der Aleppo-Seife. Welche Bilder und künstlerischen Strategien stellen wir dem Spektakel der medialen Bildern von Konflikten entgegen? Welche Fragen können aufgeworfen und welche Bilder gemacht werden, die einen andern Blickwinkel einnehmen, um den medial vermittelten stereotypen Bildern eine andere Erzählung gegenüber zu stellen – Bilder, die nicht die Gewalt reproduzieren, sondern uns auf einer anderen Ebene erreichen? Die Seifenobjekte verkörpern ein Handwerk, eine Tradition, Geschichte von Handelsbeziehungen zwischen Orient und Okzident. Sie stehen für die historische Handelsstadt Aleppo, nun konnotiert mit einem blutigen Krieg. Sie stehen aber auch für Reinigung und verweisen damit auf das Individuum und seine menschlichen Grundbedürfnisse. Die Arbeit betreibt eine Umkehrung: Nicht objektivierte Menschen, sondern individualisierte Objekte werden abgebildet und stehen hier symbolisch für eine menschliche Tragödie. Jede Seife wird individuell ‚portraitiert‘ und in ihrer Vergänglichkeit fotografisch festgehalten. Durch ihre Materialität und Symbolik ambivalente, sich auflösende, feste sowie vergängliche Objekte ermöglichen sie eine komplexe Auseinandersetzung um Materialität und Symboli, um die Konstruktion von Bildern, um Involviertheit und um künstlerische Aneignung und Verwertung.

„Die erste, feste Seife ist eine Erfindung des Nahen Ostens und war schon vor unserer Zeitrechnung eines der wichtigsten Exportprodukte Aleppos. Als Vorlage für die Savon de Marseille hat sie die Hygienekultur in ganz Europa beeinflusst. Der goldbraune Kubus symbolisiert den geopolitischen Wellengang seiner Herkunftsregion. Aleppo ist aus dem medialen Scheinwerferlicht verschwunden – in Syrien spricht man von Wiederaufbau. Doch bis die Bilder aus dem kriegszerstörten Land wieder Leben vermitteln und die Geschichten der Flucht Nachrichten zum politischen, ökonomischen und kulturellen Neuanfang weichen, ist die Seife auch ein Symbol der Würde, der Reinigung, des Austausches – ein Zeichen gegen die Paralyse des Westens, für das subtile Aufbegehren der Bilder im Sinne eines Befragens der mediengeformten Kriegsbilder und dessen, was sich ausserhalb des gezeigten Rahmens befindet.“ Isabel Zürcher, 2018





Unresolved Objects – Installation Galleri Mejan, Stockholm; Photoforum Pasquart, 2018, Parse Biennial, Göteborg 2021

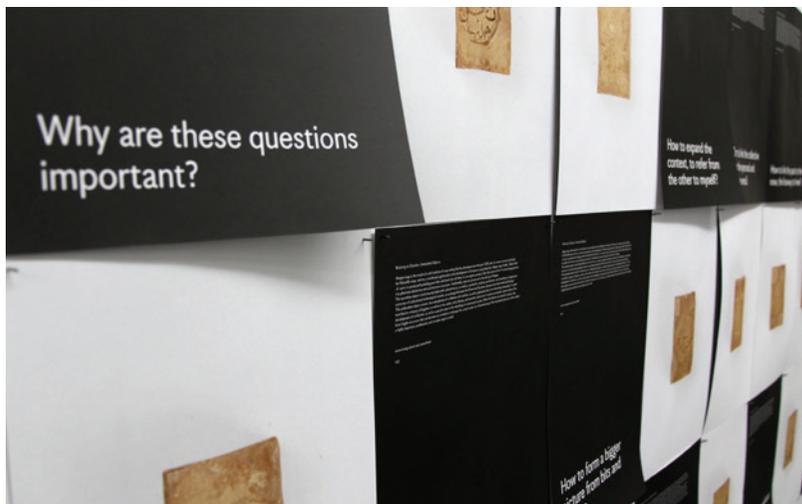


Can we wash away blood seen through the eyes of others?

What is then washed away, the blood on the hands or the blood in the picture or the bloody pictures stuck in our mind?

Can we wash away bloody images?

According to the artist's statement, the installation is a response to the question: 'Can we wash away blood seen through the eyes of others?' The artist explores the idea of 'washing away' images and the impact of visual media on our perception of reality. The installation consists of a wall covered in black and white panels, some of which contain text and others that feature small, square, yellowish-brown objects, possibly photographs or prints, arranged in a grid-like pattern.



Why are these questions important?

How to equip the context, to refer from the other to myself?

How to form a bigger picture from this and...

Unresolved Objects – Installation Galleri Mejan, Stockholm; Photoforum Pasquart, 2018, Parse Biennial, Göteborg 2021



Unresolved Objects – Installation Stadtlandschaft, Galerie Brunner



## Inverted values

Lehm-Objekte, 20 Fine Art Print, 2018-19.

Eine invertierte Archäologie erzählt anhand von materialisierten Lücken und Löchern, anhand von Erosion und von in den Zwischenräumen konservierter Geschichte. Diese Zwischenräume manifestieren sich als 'Negativ', als Objekte und Gegenstücke in Form ausgestopfter Löcher, Negativabdrücke oder erodierter Bausubstanz. Diese quasi invertierte Architektur wird in der Folge fotografiert und klassifiziert und erinnert schliesslich an archäologische Artefakte. Die materialisierten Leerräume werden durch diese Strategien aufgewertet, mit Autorität aufgeladen und wird ihnen Glaubwürdigkeit zugeschrieben. Der spielerische Umgang mit Dokument und Archivierung wirft Fragen an Wertsysteme und Klassifizierungsmechanismen auf. Wie schreiben wir Objekten Wert zu? Wie akkumuliert ein Objekt Geschichte? Welche symbolischen Funktionen verkörpert ein Artefakt, ein Objekt von kulturellem Wert? Wessen Werte werden hier transportiert und projiziert? Wie füllen sich Lücken in der Geschichtsschreibung und Archivierung? Können Lücken Geschichte konservieren, schreibt sich Geschichte in Lücken ein? Wie schreibt sich eine Geschichte der Lücken?

In history everything begins with the gesture of setting aside, of putting together, of transforming certain classified object into "documents". ... In reality it consists in producing such documents by dint of copying, transcribing, or photographing these objects, simultaneously changing their locus and their status.

Michel de Certeau, *The Writing of History*, 1975

Documents are usually condensations of power. They reek of authority, certification and expertise and concentrate epistemological hierarchies.

Hito Steyerl, *Documentary Uncertainty*, 2007



## Strange Documents

4 paper objects, pigment prints, 32 x 42 cm, gerahmt, 2018.

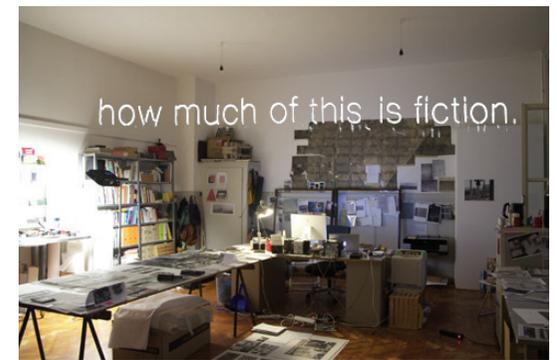


How Much Of This Is Fiction – FACT Liverpool; HEK, Basel 2017, Kunstmuseum Thun 2015. Hier: Forum im Juli. Bärenloch, Chur. 2015

## How much of this is fiction

Neon-Schriftzug. 270 x 20 cm und 450 x 28 cm, 2014, 2017.

How much of this is fiction ist ein permanent leuchtender Neonschriftzug. Je nach Kontext kann das Statement verschieden gelesen und interpretiert werden: als Subtitel oder Kommentar seiner Umgebung, als poetischer oder politischer Kommentar, als Institutionskritik, als im Raum stehende Frage oder einfach als Feststellung. Der Ort der Platzierung ist bewusster Bestandteil der Arbeit. Der Schriftzug wirft Licht auf seine Umgebung und deckt diese auf, bzw. exponiert das im Raum und in der Landschaft Eingeschriebene, weist auf auf das Imaginäre und wirft Licht auf das Verborgene, nicht Sichtbare. Die Arbeit wurde schliesslich zum Titel der Gruppenausstellung am HEK und FACT Liverpool, die sich 2017 kritischen künstlerischen Praktiken der Medienkunst widmete, die sich an der Schnittstelle von Politik, Kunst, Theorie, Aktivismus und Medien bewegen.



Atelier Bern. Sketch. 2014



Kunstmuseum Thun. 2015

We live in a world ruled by fictions of every kind – mass merchandising, advertising, politics conducted as a branch of advertising, the pre-empting of any original response to experience by the media. We live inside an enormous novel. It is now less and less necessary for the writer to invent the fictional content of his novel. The fiction is already there. The writer's task is to invent the reality.

J. G. Ballard



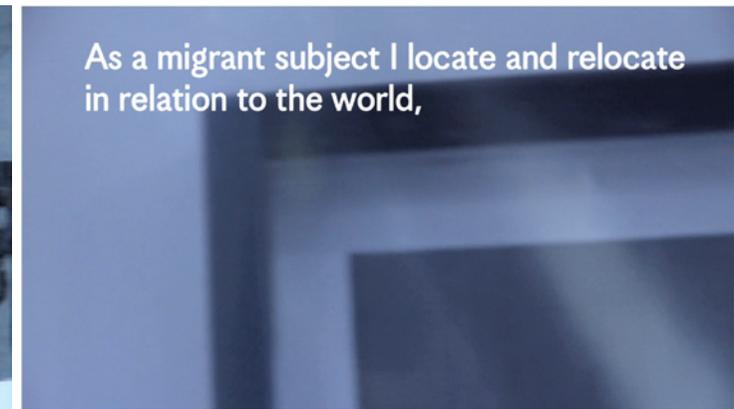
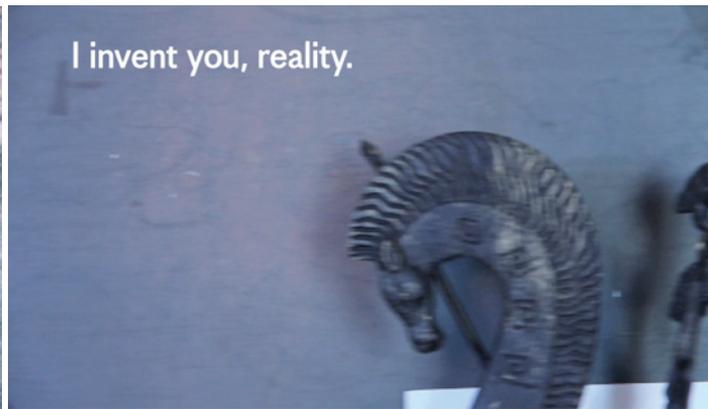
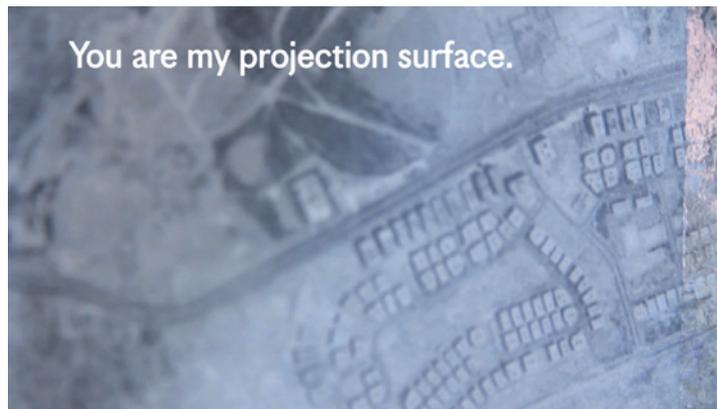
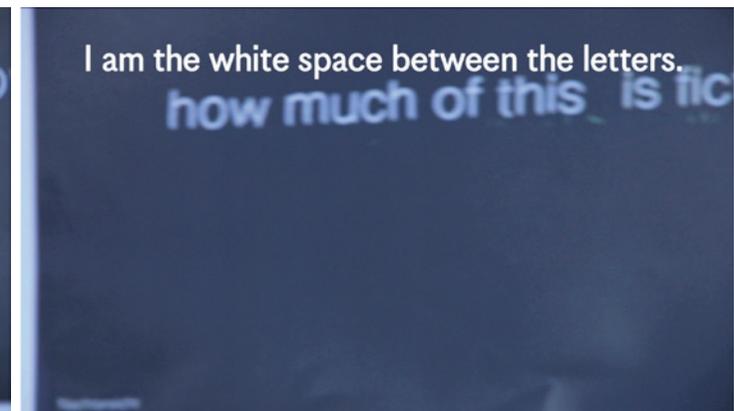
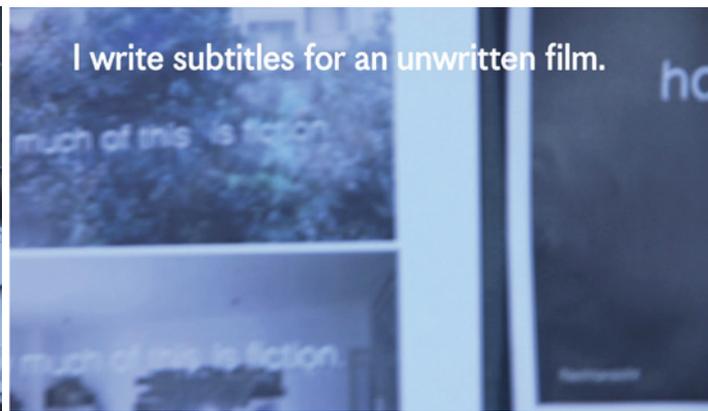
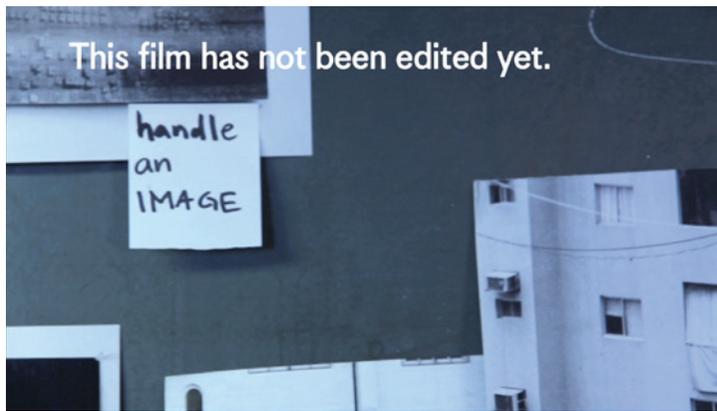
## Tableaux vivants

8 Plakatständer, zweiseitig bespielt, Spiegelfolie bedruckt, 2015.

Bei „Décalage“ – einer Ausstellung zum Thema «Dolmetschen im interkulturellen Umfeld» wurden 15 Dolmetscher:innen nach ihrem Background und ihrer Tätigkeit befragt. Ausgewählte Statements aus diesen Gesprächen wurden in den verschiedenen Muttersprachen und Alphabeten der Dolmetscher:innen auf Spiegelfolie gedruckt, und beidseitig auf Plakatständer appliziert: Vorderseite Originalsprache, Rückseitig die Übersetzung in eine der schweizerischen Landessprachen. In den Aussagen ging es um Übersetzungsschwierigkeiten, psychologische Interpretation, Professionalität und die (Un)Sichtbarkeit der zwischen den Kulturen Dolmetschenden. Die Installation befand sich in einem Quartier, dessen Bevölkerung einen hohen Anteil an Menschen mit einer Migrationsgeschichte besteht. Auf Plakatständern spiegeln sich die Statements ineinander: Die Umgebung und die Betrachter:innen werden durch die Spiegelung in die Aussagen der Übersetzer:innen miteinbezogen. Die spiegelnden Textträger werden so zu lebenden Text-Bildern, die ihre Umgebung reflektieren. Es entsteht ein gleichzeitig kollektives und individuelles Portrait, ein Arrangement, in dem sich die Aussagen untereinander, mit der Umgebung zu einem kaleidoskopischen Ganzen zusammenfügen und so die Situation und die Rolle der Dolmetscher:innen übersetzen und in ihrer Vielfalt erfahrbar machen.



Tableaux vivants – Installation, Bern Bümpliz, 2015



## Subtitles for an unwritten film...

Video HD (Projektion) mit Subtiteln. Ohne Ton. 8 min., Loop, 2015.

Video: <http://vimeo.com/149507071>

Passwort: betweenthelines

Die Suche nach der zentralen Aussage während der Umsetzung eines zunehmend als unmöglich erscheinenden Projekts wird zum selbstreflexiven, trance-ähnlichen Loop: der künstlerische Arbeits- und Reflektionsprozess, die Produktionsbedingungen und die Angst vor dem Scheitern werden in dieser Videoarbeit durchexerziert. Dabei hinterfragt, beleuchtet, reflektiert und analysiert die Künstlerin die eigenen, sowie allgemeine Produktionsbedingungen und Verunsicherungen. Sie dreht sich in ihrem Atelier um sich selbst und tastet den Raum mit den sich darin befindenden Arbeiten, Skizzen und offenen Prozessen ab.

Mal näher, mal weiter vom Objekt der Betrachtung entfernt fährt die Kamera einem Bildrahmen entlang über eine Stadtlandschaft, taucht ein in die Abbildung. Dabei öffnen sich Räume und Bezüge zwischen den abgebildeten Arbeiten, den bildhaften Notizen und den Subtiteln. Der Text besteht aus eigenem Textmaterial und zitierten Quellen und weist auf einen Subtext zwischen den Zeilen. Der Film wiederholt sich und wird bei jeder Vorführung neu überschrieben. So wird die Arbeit zum unendlichen, unfertigen und sich selbst kommentierenden Palimpsest.

You are my projection surface.

Subtitles for an unwritten film – Video HD (Projektion) mit Subtiteln. Ohne Ton. 8 min., Loop, 2015

# Sich ins Bild setzen

Fotoworkshop mit dem 10. Schuljahr der GAD-Foundation während der Fototage Biel, 2015.

Der Workshop beinhaltete das „sich im urbanen Raum verorten“ durch fotografische Interventionen. Dies führte zu Inszenierungen, die fotografisch festgehalten und in Originalgrösse als Wandtapete im urbanen Raum – Ort der Entstehung – aufkleistert wurden. Vor diesen Wandbildern reinszenierten sich die Schüler:innen wiederum indem sie in Verbindung zum Bild zu traten. Damit schrieben sie sich fotografisch und performativ in den städtischen Raum, sowie als fotografische Position in die Ausstellung der Fototage Biel mit ein. Der Workshop funktionierte als Gruppenarbeit und ging von Bildern aus, die die Schüler:innen zum Thema „Zuhause“ mitbrachten. Durch die fotografischen Interventionen im Öffentlichen Raum eigneten sie sich diesen als eine Art „Zuhause“ an. Die Gruppe der Schüler:innen bestand aus jungen Menschen mit sehr unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen aus der Schweiz und mit Fluchtgeschichten.





1ste Wand – Transform, Bern 2013

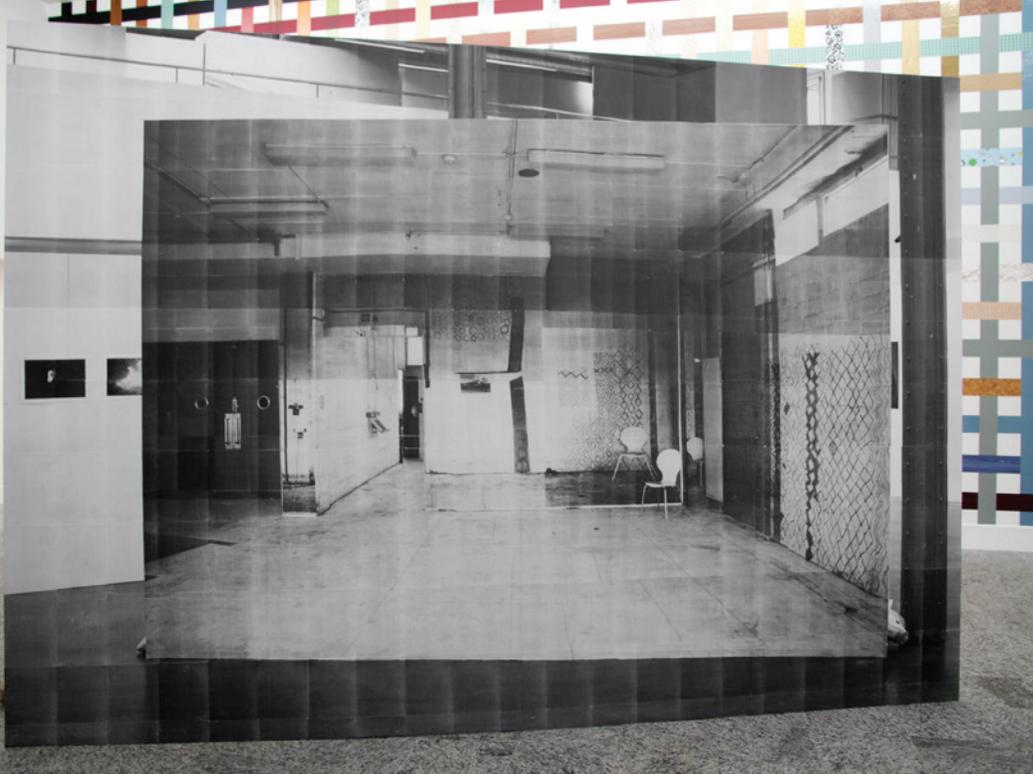


2te Wand – Kunsthalle Bern,

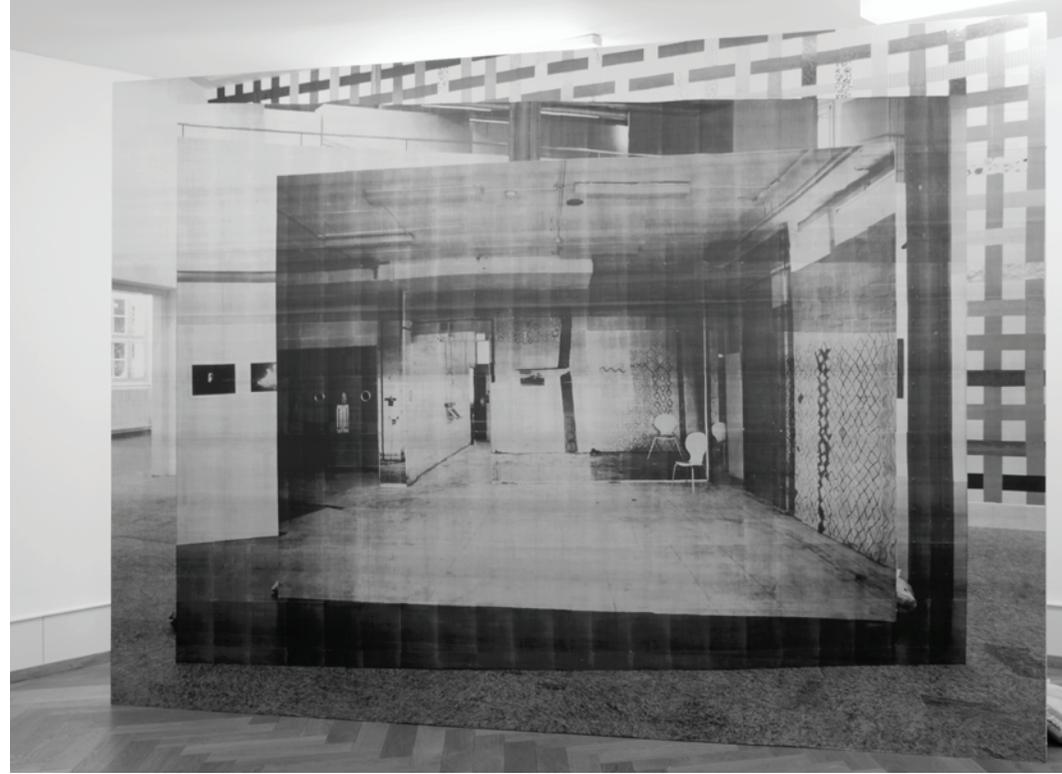
## Options for Walls.

Installation, Wand mit Fototapete bestehend aus A4 Laserausdrucken SW. 285 x 420 cm, Holz, Papier, 2013 – fortlaufend.

Der Beitrag für Transform 2013 ist die (Foto-)Kopie einer Wand, einschließlich der bereits darauf abgebildeten Kunstwerke: Die fotografische Abbildung dieser Wand wird auf die Original-Ausmasse der Wandfläche vergrößert. Aufgeteilt und in schwarz/weiß ausgedruckt auf A4 Blätter wird das Bild als Fototapete zusammengesetzt auf die zuvor abgebildete Wand gekleistert. Die Wand wird zur Tragfläche der nun auf sich selbst applizierten Abbildung - sie wird zur Kopie und zum Dokument ihrer selbst. Im weiteren Verlauf wird die Wand als Holz-Paravent im Format 285 x 420 cm vom Originalschauplatz in den Ausstellungsraum und vom unabhängigen in den institutionellen Rahmen überführt. Jede neue räumliche Situation wird festgehalten und bei der nächsten Ausstellung auf die Holzwand appliziert, um dann erneut wieder abgebildet zu werden und in einen weiteren Ausstellungsraum transportiert. In jedem Ausstellungssetting dokumentiert, dient die dokumentarische Aufnahme bei der nächsten Präsentation als fotografische Vorlag welche jeweils neu auf die Wand appliziert wird. Dieser Prozess wird immer weitergeführt, das Bild verschachtelt sich und führt so seine eigene Ausstellungschronik abgebildet und eingeschrieben im Bild mit sich mit. *Options for Walls* ist eine Form räumlicher Aneignung die sich in den Bildraum einschreibt – und trägt seine eigenn Geschichte im Bild mit eingeschrieben von Raum zu Raum. Damit ist sie zugleich eine fortwährende fotografische Überschreibung ihrer selbst.



3te Wand – Kunsthalle Bern, 2013/14

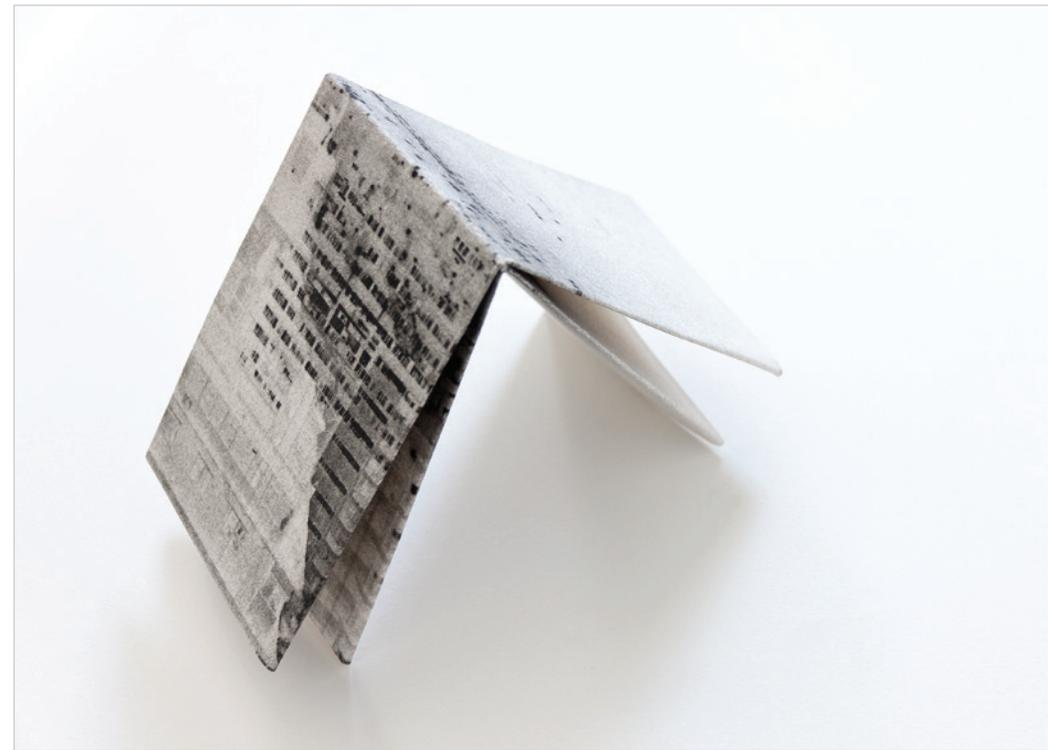


4te Wand – Journées photographiques Biel/Bienne 2015





Galerie Rivoli / Beatrice Brunner, Brüssel 2017



Terrain Vague, Gravitation Studies N°1-5 – 42 x 55.3 cm

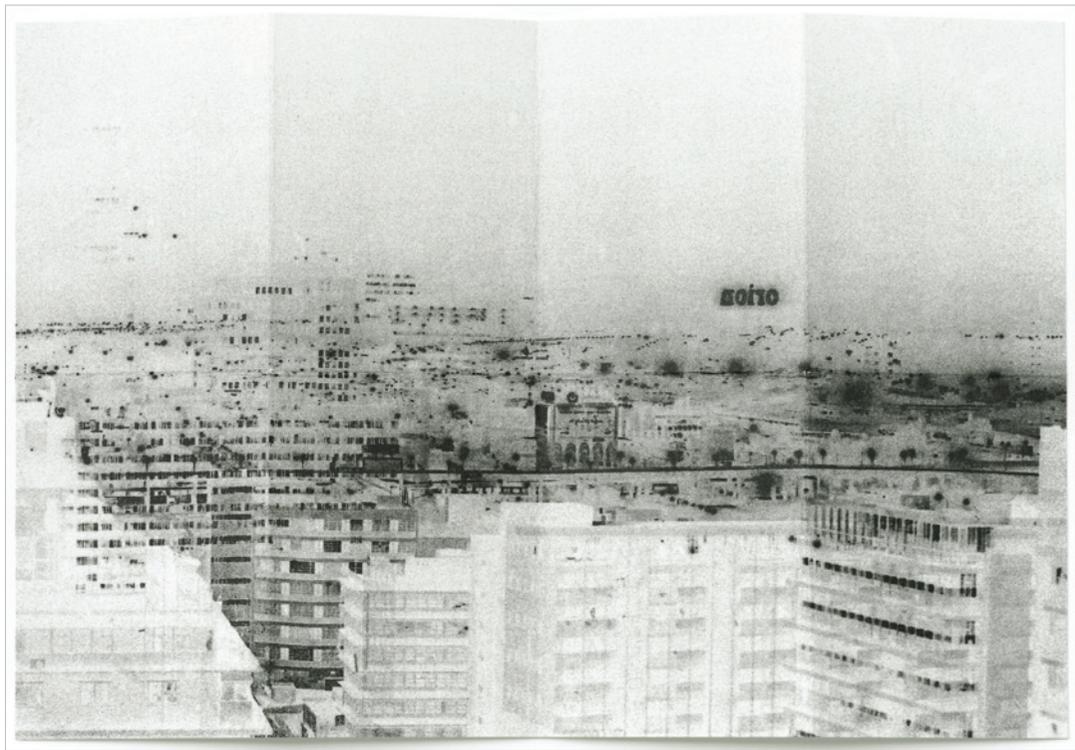
## Terrain Vague

Variations of an upside down experience. Serie bestehend aus 12 Fine Art Prints, verschiedene Grössen, gerahmt, 2013.

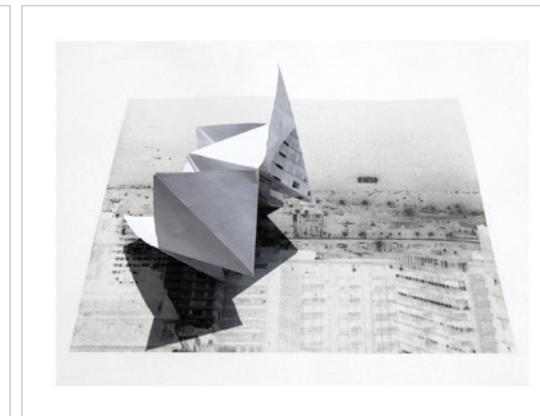
Die 12-teilige Arbeitsgruppe Terrain Vague – Variations of an upside down experience beruht auf einer nächtlichen Aufnahme der urbanen Landschaft Johannesburgs, die sich in einem Fenster spiegelt. Die Serie entstand in einem mehrstufigen Druckverfahren: Fotografie, Montotypie, erneute fotografische Reproduktion, digitaler Fine Art Print. Nach einem ersten Druckdurchgang wurden die Druckvorlagen gefaltet, auf das gedruckte Bild gelegt und in dieser Anordnung wiederum abfotografiert. Es entstehen Räume und Landschaften, die sich in sich selbst verschachteln. Das Bild wird so zum räumlichen Objekt, zur gefalteten urbanen Karte, zum 3-dimensionalen Bildraum: Es faltet sich aus sich hinaus und in sich hinein, wobei sich neue Dimensionen des Raumes und der Interpretation öffnen.



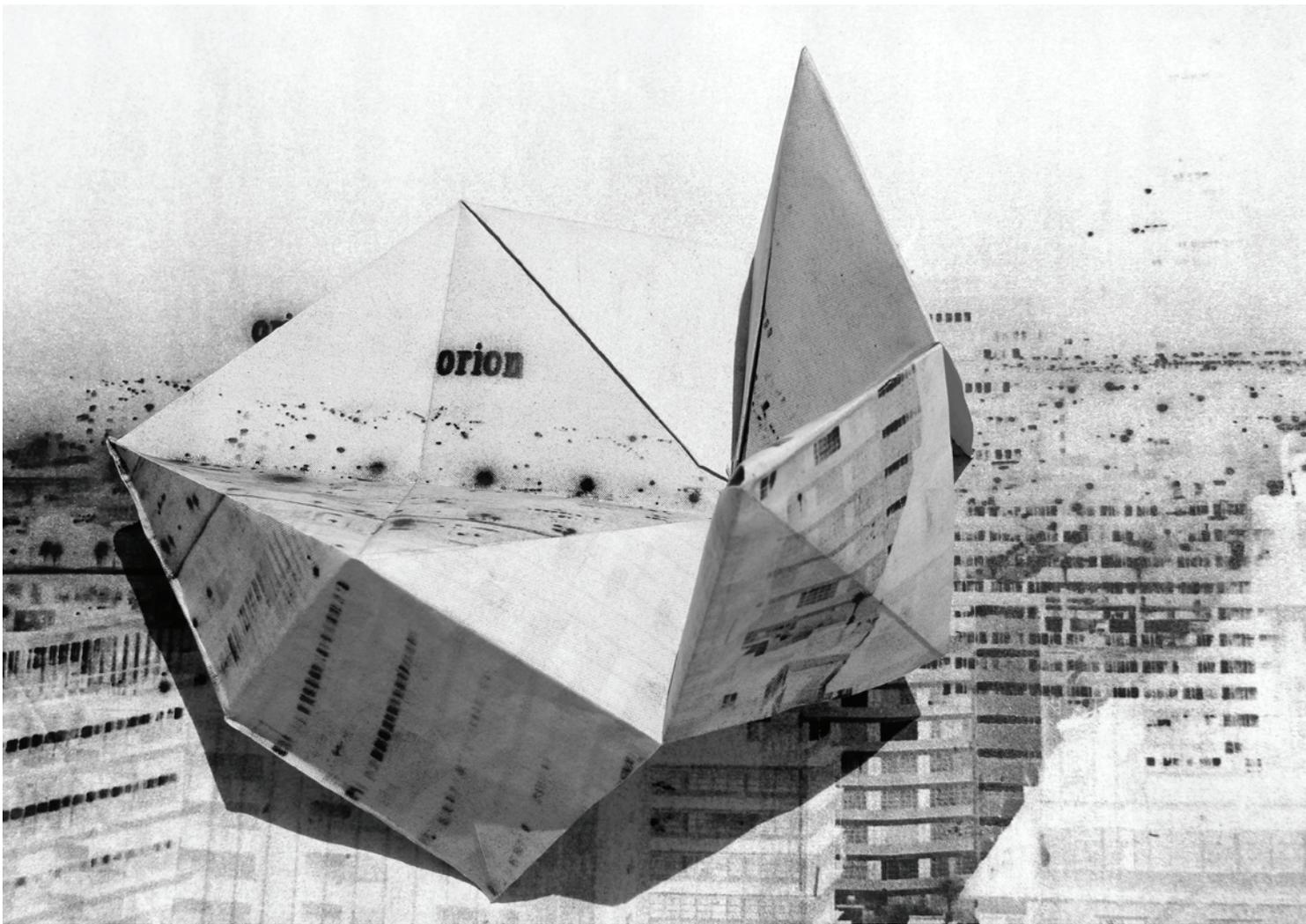
Terrain Vague, Skyline – doublebound reflection – 63 x 90 cm



Terrain Vague, Inverted cartography – 77.5 x 117.5 cm,

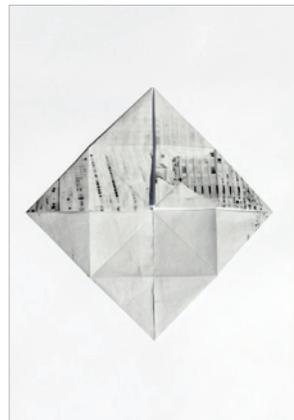


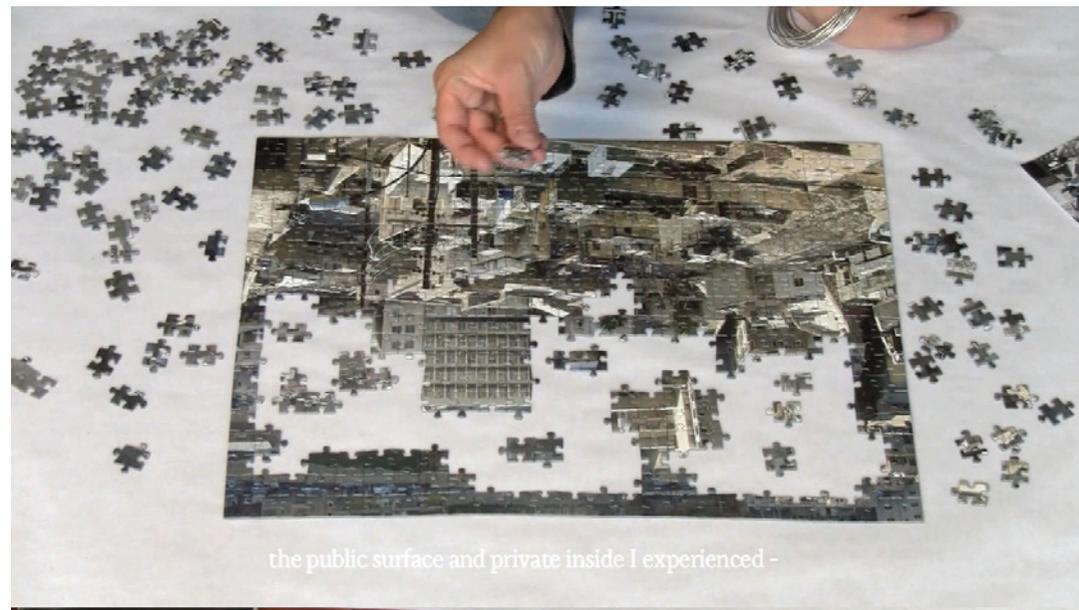
Terrain Vague, Gravitation Studies N°1-5 – 42 x 55.3 cm



Terrain Vague, Gravitation – Space in itself – 2013. 70 x 100 cm.

Terrain Vague, Spatial objectification N°1 - 4 – 29.7 x 21 cm





Fragments of a city without a map – Video HD, 8.30 min. Sound / Subtitel

## Fragments of a city without a map

Video HD, 8.30 min. Ton und Subtitel & 4 Fine Art-Prints. 45 x 60 cm, 2012.

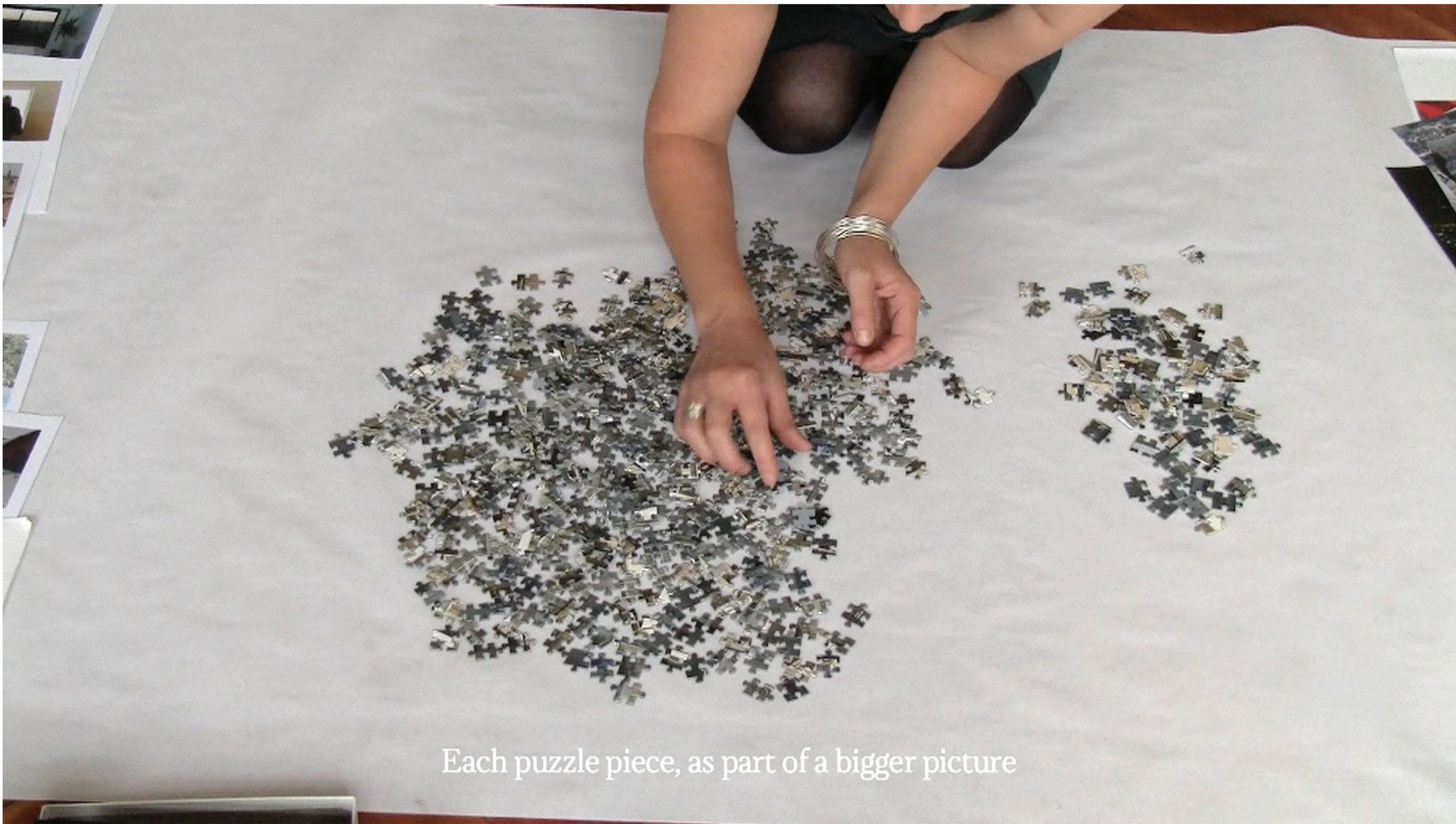
Video: <https://vimeo.com/57004774>

Passwort: fragments

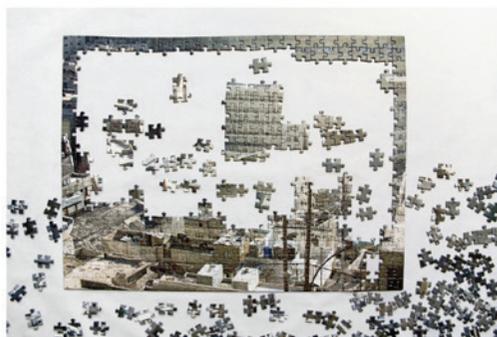
Aus einer exemplarischen Fotografie des städtischen Raumes wurde ein Puzzle produziert. Fragments of a city without a map resultiert aus einem Aufenthalt in Amman, Jordanien 2011. Das fragmentarische vor Ort gesammelte Material wurde weiter zerstückelt und während des Zusammensetzens neu interpretiert. Dieser Prozess und die sich neu zusammensetzende Erinnerung und Reflektion eines Orts wurde filmisch dokumentiert. Ich verarbeitete dabei die Erfahrung einer Stadt in der Nachbearbeitung, in einem Prozess des Erschliessens eines Erinnerungsraumes bzw. wurde das erneute Fragmentieren und Zusammenfügen zum Erarbeiten eines Gesamtbildes aus vielen einzelnen bruchstückhaften Erinnerungsbildern. Die daraus resultierende Videoarbeit ist ein Loop, in dem sich eine Person das Bild einer Stadt zusammensetzt. Die repetitiven Bewegungen werden ergänzt durch einen sowohl gesprochenen wie untertitelten Text, der über eine persönliche Stadterfahrung zu einem bestimmten Zeitpunkt erzählt und dabei darauf abzielt, Bilder im Kopf der Betrachter\*innen entstehen zu lassen.

... l'élément ne préexiste pas à l'ensemble, il n'est ni plus immédiat ni plus ancien, ce ne sont pas les éléments qui déterminent l'ensemble, mais l'ensemble qui détermine les éléments: la connaissance du tout et de ses lois, de l'ensemble et de sa structure, ne saurait être déduite de la connaissance séparée des parties qui le composent: cela veut dire qu'on peut regarder une pièce d'un puzzle pendant trois jours et croire tout savoir de sa configuration et de sa couleur sans avoir le moins du monde avancé: seule compte la possibilité de relier cette pièce à d'autres pièces (...), seules les pièces rassemblées prendront un caractère lisible, prendront un sens...

Georges Perec



Each puzzle piece, as part of a bigger picture



Now I re-read this city again in its interspaces –  
between its concrete buildings and old stairway steps,  
social and historical layers, contradictions and unexpected blanks:  
fractures, sounds and smells.

Murmuring tv-voices, a language I understand only fragmentary –  
nightly applause after the games, repeating echo of the prayer,  
news about upheavals in neighbouring nations,  
talks about politics, absent tourists and the economic situation.  
the market, the butcher, some parties, a friend –  
and the king's portrait everywhere.

Within the image I try to recompose, the details create confusion:  
Each piece, as part of a bigger picture,  
asks for individuality and comparison in its uniformity.  
I still can't grasp the complexities of this place.

I now approach the blind spots with a temporal and spacial distance.  
I look back in black and white, while I do remember palish colours.  
I smell the coffee shops the tobacco, the traffic and the falafel.

In my memory I hear the recurring electronic melody,  
the sound of the gas-camion, looping trough the hills downtown.  
I place myself within this landscape, within this picture,  
to stray through its streets again, retracing my steps in my mind.  
I split this photographic reality and its frame,  
to read between the lines, to redraw a personal map, to connect each piece,  
to follow an inner logic and geography of a past experience.

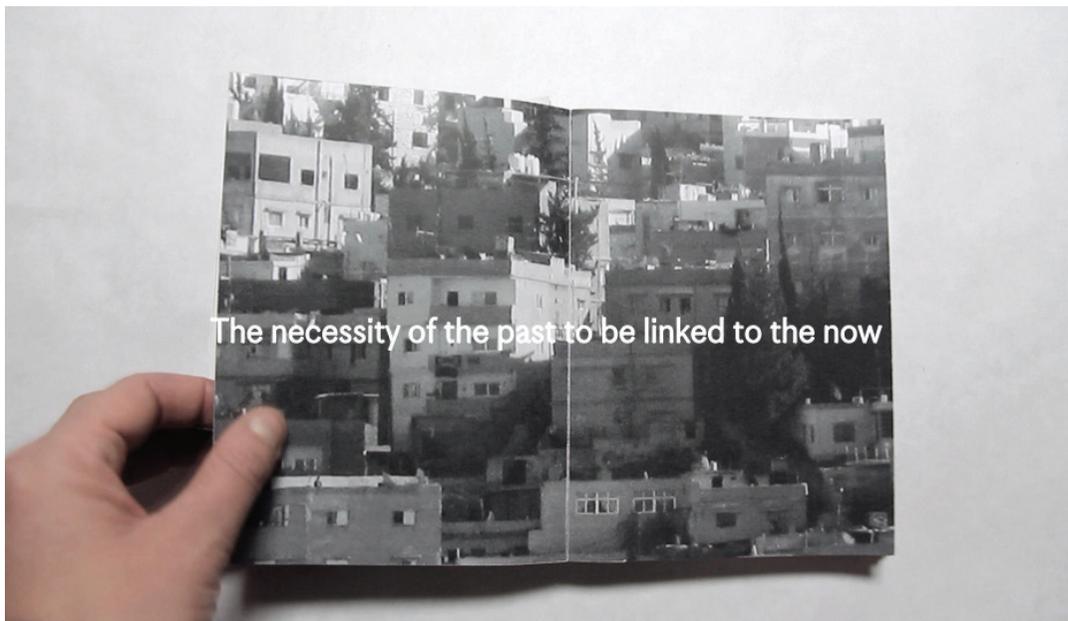
I cut, I copy, I paste, I shred and deconstruct,  
I combine and search for the pieces to fit together.  
Each piece points to another – to then, as soon as it matches,  
uncover a new gap: uncover a new space to translate and interpret.  
I look for blind spots, for questions and answers, you.  
I'm walking along lanes, climbing mountains, crossing the circles again.  
This time I'm the stranger. I listen to the description of another place – even  
further away.  
The sound of your voice is still close and present between these lines.

I piece the puzzle together. I fill the blanks with life:  
colours, smells, sounds, voices, connections.  
my foreignness, the political and social patchwork,  
the public surface and private inside I experienced -  
the turkmani gypsi camp, the egyptian construction workers,  
the palestinian families, the christian village in the suburbs...

Within this grey zone between remembering and forgetting,  
I step back and fourth in my mind and in reality.  
I draw a line, then loose track. I reorient myself. I observe and translate.  
I look for this missing thing: I question my questions and answer a double bind.

While people here choose the street this spring I'm closer  
to the far away than to the present.  
I turned upside down to watch from the other side. travelling.  
It's only straight ahead downwards there. into this other reality.

This shattered image – this broken mirror – is my lens ,  
I reconstruct to discover – to see something different, to associate,  
to reassemble while I remember things I couldn't see before.  
Now I proceed because I changed the scale, the focus, the grid,  
the resolution and the context.



Landscape (Unfolded) #3 – Video HD, basierend auf einem Buchobjekt, 11:30 min, Sound &

## Landscape (Un)Folded

4 Arbeiten basierend auf einer einzelnen Fotografie, 2011/2012.

**Buch:** Eine Ansicht einer Stadt (Amman) wurde S/W gedruckt und in 6 horizontale Bahnen zerschnitten. Diese sind zu einem Leporello gefaltet. Das Durchblättern wird zum Blättern von unten nach oben durchs Bild, zur zeitlichen Bewegung durch ein statisches Bild, durch Schichten von Architektur und Landschaft, durch urbane Struktur, die sich formal verspielt und doch gleichförmig verändert, bis man auf den Horizont und schliesslich den Himmel stösst. Ein einzelnes Bild wird dadurch in eine zeitlich lesbare und haptische Struktur gelegt.

**Vitrine:** Die wiederum ausgelegten Bahnen des Leporellos – eine Falten-Landschaft ähnlich der hügeligen Stadtlandschaft Ammans wird in einer Vitrine angeordnet und so erneut abfotografiert. Das entstandene Bilder ergibt ein grossflächiges **Panorama/Wandbild**. Dieses erinnert an eine alte Panoramakarte, eine Stadtansicht aus der Vogelperspektive.

**Video:** Die Reflektion dieser Transformation durch verschiedene mediale Räume, von Fotografie zum Buch formiert sich transformiert in ein zeitbasierendes Medium als Video. Der Text sinniert dabei über den Arbeitsprozess und die Transformation vom statischen Bild in eine zeitliche Ebene – vom Bild zum 3-dimensionalen Buch in eine zeitbasierte filmische Anlage. Basierend auf einem singulären Bild formiert sich die Arbeit in verschiedenen Arbeitsschritten zu einer Werkgruppe aus 4 einzelnen eigenständigen Arbeiten die eine aus der anderen folgen.





### Landscape (Unfolded) #3

2012. Video HD with sound and subtitles.

#### Video-Text:

Is this book a film, is this image a landscape, a map, a document?  
 Is this object a picture folded, a layout in time, a reflection along breaks,  
 faults and foldings? Expansion and compression of time, repeatedly  
 transferred, an endless knot: time lapse, time faults, time hole.  
 The copy of the copy of the copy — ghostly time of repetition.  
 Space without place, time without duration.

This is a retrospection.

I am not where this picture originates, I'm not where the image formed  
 and developed, because I'm always still on the way to reach that place,  
 while I already continued further. But now — right now I feel at home here  
 in my imagination within this space of redundant imagerie qui s'enfuit,  
 these conjugations between black and white, this alphabet of possibili-  
 ties emerging from the same but declinated source.

The necessity of the past to be linked to the now lets me leaf through  
 memory between these pages, between these lines. Now I play with the  
 practice of the space of the page, the beauty of (un)folding time, of  
 expanding horizons, the construction of metaphoric imagery. Time is  
 a book, time is a hole, time is to unfold here and folds up at times,  
 time is a landscape.

The book is a period, a time and space in between, paper a time to  
 unfold in space — a layout to touch. Be it a surface, cartography, a land-  
 scape to grasp: a layout in space and time of a film about a book about  
 an image about a place. This topography is an appropriated space built  
 out of paper, it's my document, a proof. A construct to navigate within  
 my memories, from the center to the south, alongst the X and Y axis,  
 from bottom to top, from ground towards sky.

To fold and unfold, to dig through layers of time, translating from sheet  
 to sheet, from left to right, from right to left. This diary is folding up and  
 inventing a tangible space of paper, notes, pieces – intersections. This is  
 a description of a non-place, a souvenir from outer space, a message of  
 folded time and space: A transition from picture to image, a letter of  
 memories and imagination, defolding in variations of the same subject –  
 an ongoing configuration.

Video: <https://vimeo.com/51392291>

Pwd: amman2011



Landscape (Unfolded) – Panorama Vitrine, Galerie Krethlow & Kunstmuseum Thun, 2011/2012

...to call the frame into question is to show that the frame never quite contained the scene it was meant to limn, that something was already outside, which made the very sense of the inside possible, recognizable. The frame never quite determined precisely what it is we see, think, recognize, and apprehend. Something exceeds the frame, that troubles our sense of reality; in other words, something occurs that does not conform to our established understanding of things.

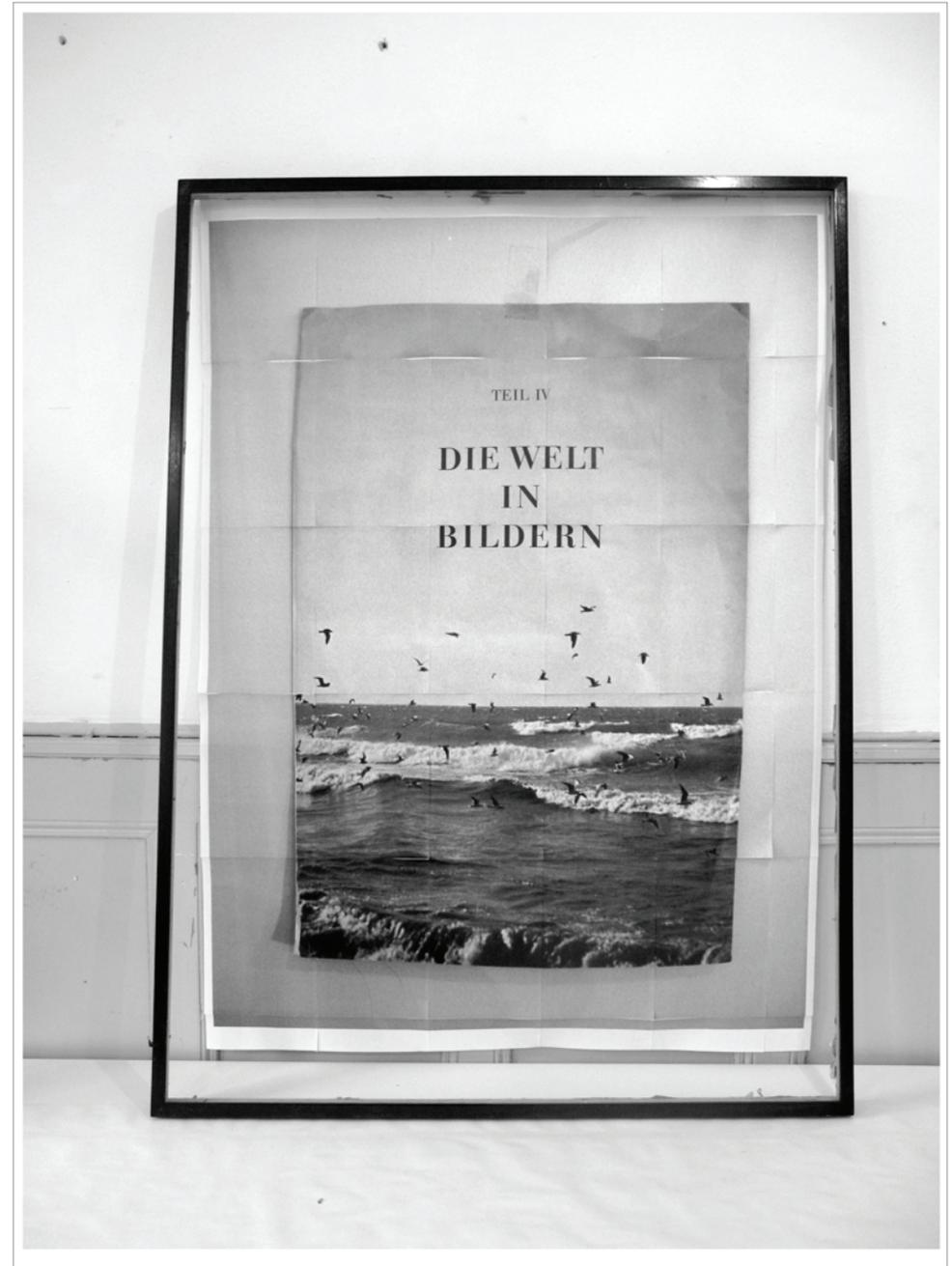
Judith Butler, The Frames of War

## Untitled - A True Story

5 Fotografien, Inkjet, 118 x 170 cm, 2010.

Fotopreis des Kantons Bern, Anerkennungspreis

Ich konstruiere ein Bild, verorte es, setze es in Bezug zu seinem Umfeld, begrenze es, setze es in einen Rahmen. Das Bild ist ein Tableau, ein durch den Rahmen eingegrenztes, zu einem Bild erklärtes Territorium. Als wäre der Rahmen eine Grenze, ein Abschluss. Wenn ich ein Bild zu seiner Umwelt in Bezug setze entsteht ein Netz aus Verbindungen, Überlagerungen, Ergänzungen. Die Objekte mit denen ich das Bild im Augenblick in Verbindung setze, der Raum und das hier und jetzt werden Teil des Bildes und seines Umfeldes. Die Ausgangsbilder hier sind an unterschiedlichen Orten entstanden. Sie fristeten ein langes Dasein auf meiner Festplatte, bis ich sie ausdrückte, sie in einem neuem Kontext verortete, sie in Bezug zu dem Hier und jetzt setzte, ihnen einen provisorischen Rahmen gab, sie spielerisch aus sich herausgreifen liess und sie schliesslich von einem Rahmen in den nächsten setzte. Die Bilder haben einen Rahmen, eine Einfassung bekommen und bleiben dennoch provisorisch, wollen immer weitergedacht werden. Eine Verschachtelung und Neuverortung des Bildes unter Einbezug des Umfeldes. Ist ein Bild, wenn es einen Rahmen hat, ein fertiges Bild?









UN-Resolutions – 2 Bücher, 2009.



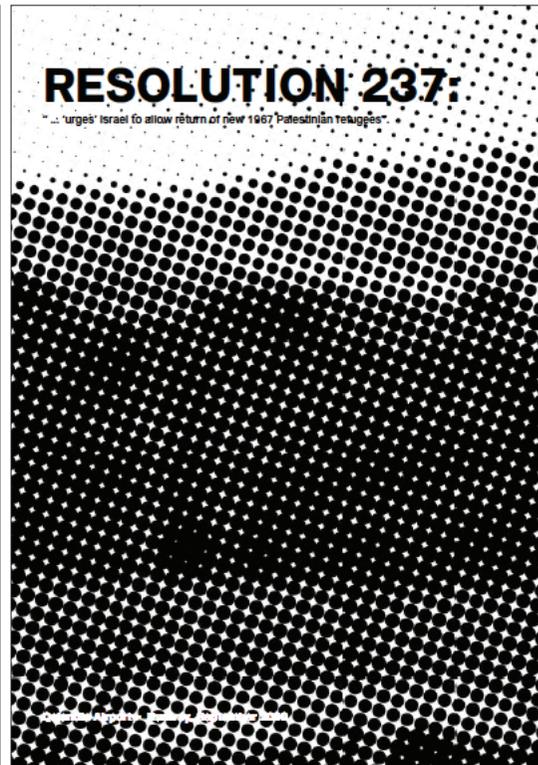
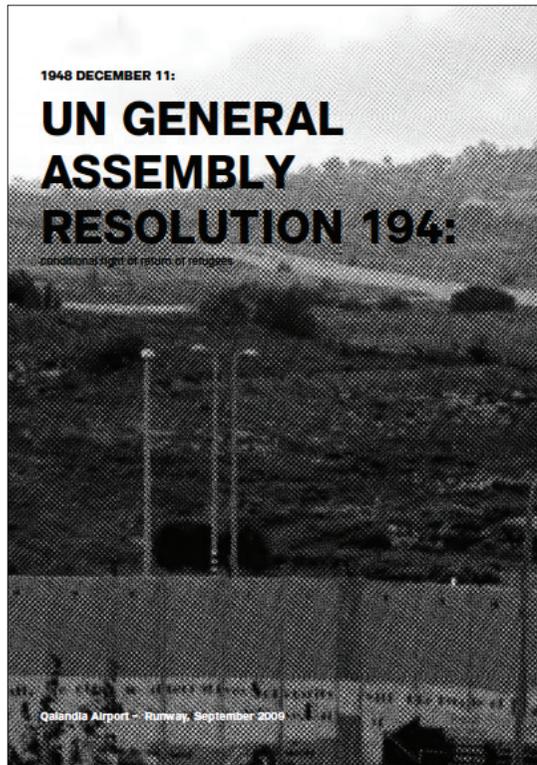
UN-Resolutions – book and installation, FOTOK-Galerie, Vienna

## UN-Resolutions

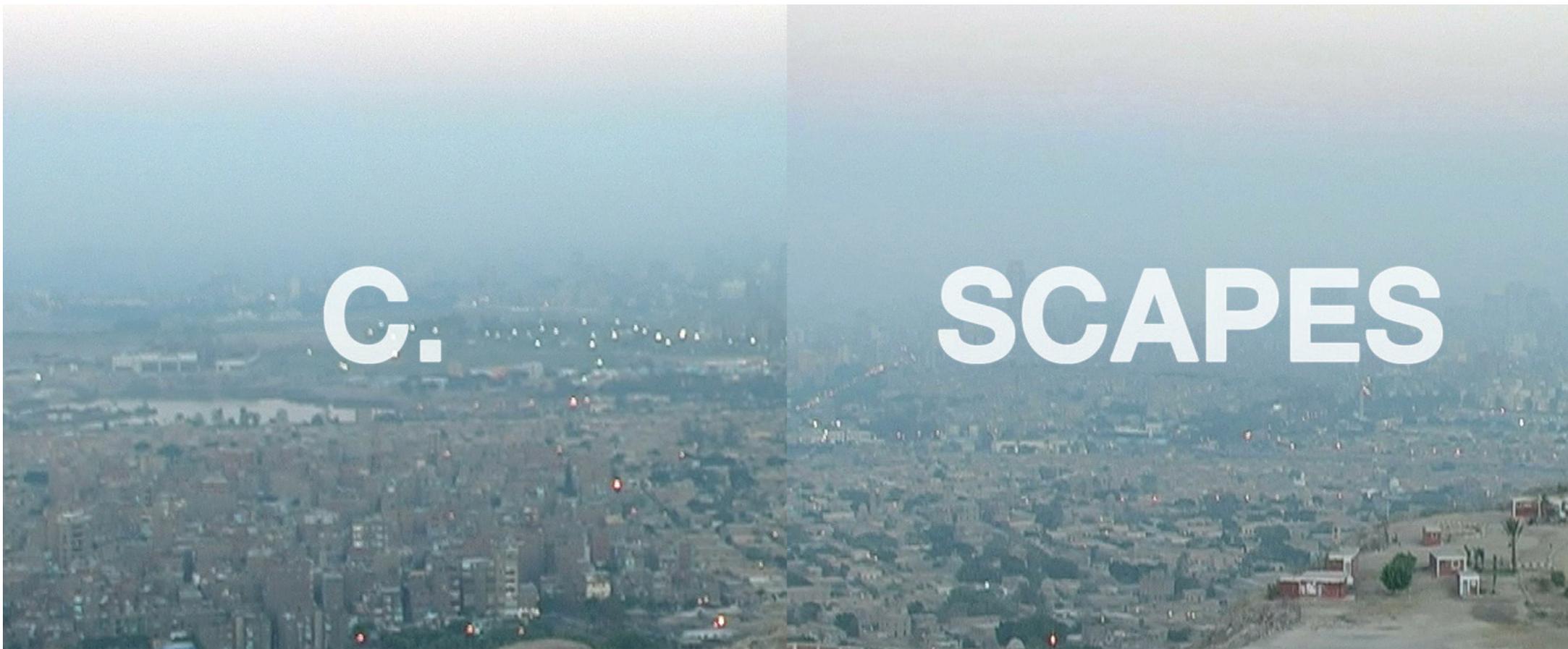
Birzeit/Ramallah, 2 Bücher, Fotokopine, Klebebindung, 214 Seiten, Installation, 2009

Dokumentation (Video): <https://vimeo.com/108710201>

**UN-Resolutions** entstand 2009 in Birzeit und Ramallah – Palästina. Die 2 Bücher enthalten je 214 UN-Resolutionen zu Israel/Palästina, verteilt auf 214 fotokopierten A4 Blättern. Das Projekt untersucht die Absurdität des Wortes ‚Resolution‘ welches die ‚Solution‘ (Lösung) miteinbeinhaltet – in widersprüchlicher Begriff in Bezug auf den Konflikt im Nahen Osten. Ich verbinde die UNO-Resolutionen mit dem Begriff Bildauflösung (Image Resolution). Je mehr Punkte ein Bild hat, umso mehr Information liefert es. Je grösser der Punkt umso weniger bzw. undeutlicher die Gesamtinformation. Das Bild zeigt die Landebahn des Qalandia Airports, einem symbolisch aufgeladenen Ort hinsichtlich der individuellen Bewegungsfreiheit. Es verweist auf eine Zeit, in der die Mobilität der Bevölkerung möglich war. Heute ist der Qalandia Airport (früher Jeru-salem Airport) geschlossen. Seine Landebahn endet mit dem Standort des grössten Checkpoints in der Westbank – dem Qalandia Checkpoint. Über 214 A4 Seiten löst sich diese Ansicht in immer grössere Punkte auf. Das Bild wird langsam unlesbar. Jede Seite enthält eine UN-Resolution, verfasst zwischen 1947 and 2009 und dazugehörigen Text. ‚UN-Resolutions‘ ist ein Statement zu nie erfüllten Versprechen, zu nicht real umgesetzten Resolutionen, zu Papierkrieg und Bild- und Medienpolitik.



UN-Resolutions – 2 Bücher, 214 Resolutionen, 214 Seiten, A4 Laserkopien, 2009.



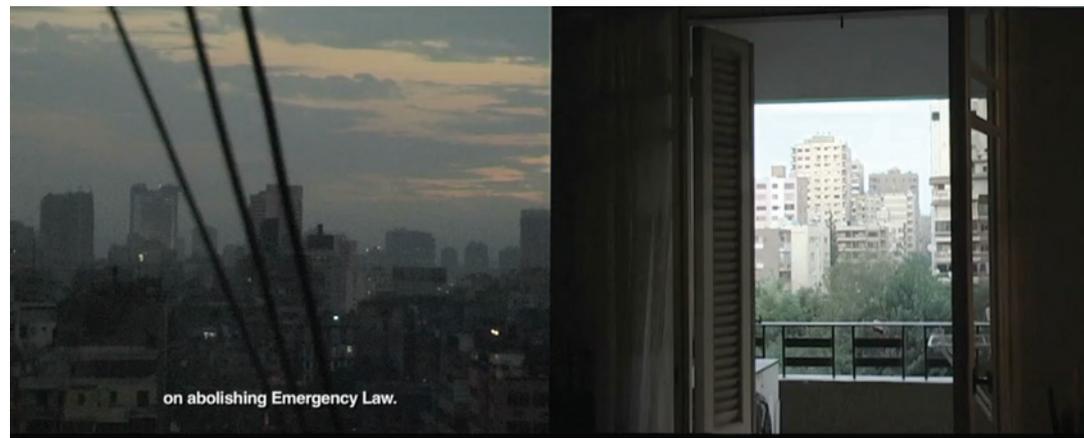
C.Scapes – Video HD, 2009.

## C.Scapes

Video HD. 37 min., Projektion. Installation mit Ton, Voiceover und Subtiteln, 2009.

Video <https://vimeo.com/40082532>

**C.Scapes** ist ein Video- und Interviewprojekt, das den öffentlichen Raum Kairos und seine Widersprüche untersucht und befragt. Zurückgezogen hinter Fenster und Fassaden blickt die Kamera von Innen nach Aussen, vom Privaten ins Öffentliche. **C.Scapes** ist ein Dialog basierend auf Interviews verortet zwischen individuellen Lebenswelten, visionären Träumen und zeitgenössischen urbanen Konditionen. Die Ambivalenz des öffentlichen Raumes entfaltet sich zwischen statischen fast fotografischen Video-Aufnahmen privater Fenster-Aussichten und Panorama-Aufnahme aus der Vogelperspektive. Minimale Bewegung wird im Bild über die Zeit lesbar. Individuelle Erfahrungen fügen sich zu einer Vielstimmigen Reflexion über den öffentlichen Raum vor den politischen Umwälzungen. Sie überschneiden, ergänzen und kontrastieren sich. Der Ort der Handlung selbst ist nicht direkt bebildert und bleibt der Imagination vorbehalten d die Betrachter:innen müssen sich selbst ein Bild zusammensetzen. Die Kamera beobachtet distanziert. Im Imaginären setzt sich ein komplexer Raum zusammen, wir machen uns ein Bild. Die arabischen Kommentare sind englisch Untertitelt. In Zusammenarbeit mit Shahira Issa (Assistenz, Übersetzung), Yasser Naeim (Kamera, Locations) und Mahmoud Refat (Sound, Musik).





Travel.agencies – Seire, 20 C-Prints, 2007– 09



## Travel.agencies

Serie bestehend aus 20 C-Prints, 2007–2009.

Travel.Agencies ist eine Studie und Dokumentation visueller Repräsentation von 'Reise' anhand von Erscheinungsformen und Ausstattungen von Reisebüros in Kairo. Weltkarten in verschiedensten Umsetzungen aus verschiedenen Epochen schmücken die zahlreichen, kleinen Reisebüros, die sich eines nach dem anderen in den Strassen von Downtown Kairo finden. Palmenstrände fehlen hier. Die Reise wird nicht über fotografische Ansichten der Traumziele verkörpert. Die Weltkarte ist Projektionsfläche für die Imagination. Dem Reisenden steht scheinbar die Welt offen, jegliches Ziel kann imaginiert werden und wird nicht durch Bilder repräsentiert. Die letzte Fotografie der Serie zeigt ein Reisebüro, welches nur den Schriftzug 'Image Voyage' in lateinischen und arabischen Lettern präsentiert, sozusagen die abstrahierte Umschreibung und Bestätigung meines Unternehmens und meiner fotografischen Reise durch die imaginären Geografien der ägyptischen Reisebüros.

Mehr: <http://maiagusberti.net/?n=Projects.TravelAgencies>

Interview mit Aleya Hamza, CIC: <http://maiagusberti.net/?n=Projects.TravelAgencies00>



# ./logicaland

Experimentelles Online-Game, 2002.

kollaborative Arbeit: Maia Gusberti, Michael Aschauer, Nik thoenen, Sepp Deinhofer

<http://www.logicaland.net>

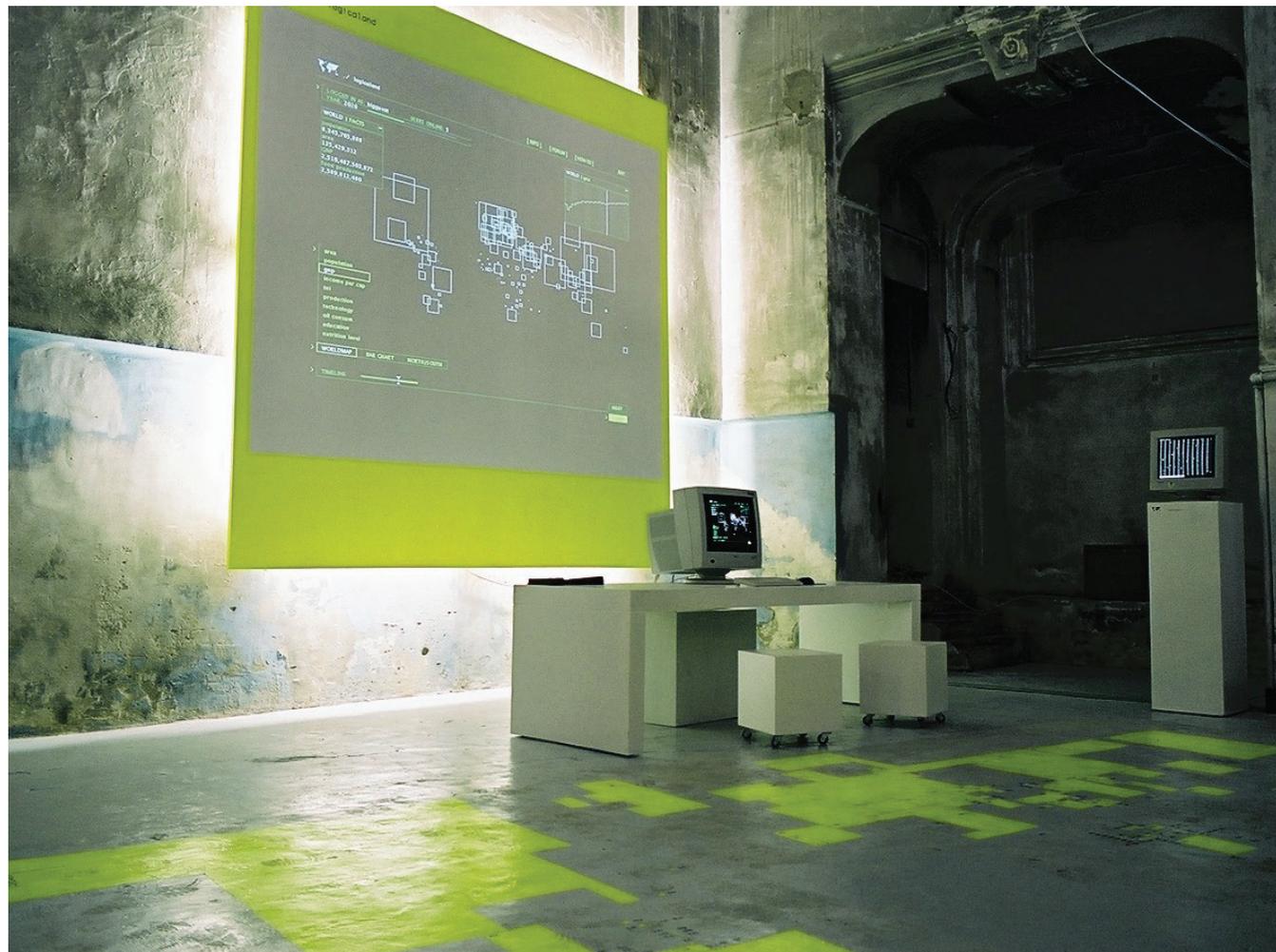
./logicaland ist als Prototyp eines globalen online Simulationspiels konzipiert, das sich im Grenzgebiet zwischen Kunst und Wissenschaft, Spiel und Technologie mit der demokratischen Steuerung globaler Entwicklungsprozesse beschäftigt. Basierend auf einer Nachfolge-Simulation des Weltmodells, auf dem die Prognosen des Club of Rome in den 1970er Jahren aufbauten, ist ./logicaland ein experimentelles, gesellschafts-politisches, webbasiertes Community-Projekt, eine Projekt-Studie zur Visualisierung von ökonomisch, politisch und sozial komplexen globalen Systemen. Dazu wurde ein Weltmodell modifiziert und unserem Konzept angepasst. Entgegen den damaligen Simulationen im wissenschaftlichen Feld, welche weder über ein visuelles Interface verfügten, noch die Öffentlichkeit partizipativ miteinbezogen, erlaubt es ./logicaland an einer Simulation teilzuhaben.

./logicaland wurde mit aktuelln Daten des CIA World-Fact Book gespeisen und wird durch die Teilnehmer:innen gesteuert. Es versteht sich als Statement im Kontext der Globalisierung und als Diskussionsgrundlage einer disziplinübergreifenden Auseinandersetzung mit alternativen Welt-Entwürfen, Welt-Bildern, digitaler Kultur sowie mit demokratischer Partizipation. Es ist ein Versuch der Visualisierung ineinandergreifender Mechanismen unserer Welt, mit der Absicht das Bewußtsein für komplexe global-ökonomische Zusammenhänge zu erweitern, die Sensibilisierung für gesellschaftliche und politischen Abhängigkeiten zu fördern, vor allem aber: die Wahrnehmung der eigenen, individuellen Verstrickungen und Möglichkeiten im Netz des „sozialen Systems“ zu schärfen.

./logicaland basiert auf „rw-3“, einem globalen Weltmodell, das Mitte der 70er-Jahre von Fred Kile und Arnold Rabehl in Wisconsin, USA, entwickelt wurde.

Initiiert durch Maia Gusberti, realisiert im Kollektiv mit Michael Aschauer, Nik Thoenen und Sepp Deinhofer, 2002.

Ausgezeichnet mit dem Prix Ars Electronica Net Vision 2002  
Ankauf Sammlung HEK, Haus elektronischer Künste, Basel



Big Social Game, Biennale Internazionale Arte Giovane, Turin, 2002,



The Chrono-Files, Lothringer13/Halle, München, 2003,





Big Social Game, Biennale Internazionale Arte Giovane, Turin, 2002,.

„Globale Weltmodelle können als Computerprogramme verstanden werden, „die die Welt in einer breiten und verständlichen Weise simulieren. Geografisch umfassen sie den gesamten Globus oder zumindest den größten Teil davon. Noch wichtiger ist aber, dass sie explizit eine Mehrzahl von Komponenten unserer Welt vernetzen, wie etwa Wirtschaft, Demografie, Politik und Umwelt. Wegen dieser Struktur können integrierte globale Modelle als Werkzeuge angesehen und eingesetzt werden, die uns helfen, Prozesse zu verstehen, deren Auswirkungen nationale und deren Studium disziplinäre Grenzen überschreiten.“ (Pete Brecke)

Screenshots

